

BUNDESGERICHTSHOF

BESCHLUSS

XII ZB 144/92

vom

16. Dezember 1992

in dem Rechtsstreit

Erika B [REDACTED], K [REDACTED] Straße 22 b, K [REDACTED],

Antragsgegnerin und
Beschwerdeführerin,

- Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwälte [REDACTED] und
[REDACTED], S [REDACTED] straße 8,
K [REDACTED] -

gegen

Rainer B [REDACTED], M [REDACTED] straße 151, K [REDACTED],

Antragsteller und
Beschwerdegegner,

- Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt [REDACTED], T [REDACTED]
straße 2, E [REDACTED] -

Der XII. Zivilsenat des Bundesgerichtshofs hat am
16. Dezember 1992 durch den Vorsitzenden Richter
Dr. Blumenröhr und die Richter Dr. Krohn, Dr. Zysk,
Nonnenkamp und Dr. Hahne

beschlossen:

Die sofortige Beschwerde gegen den Beschluß des
2. Zivilsenats - Senat für Familiensachen - des
Oberlandesgerichts Karlsruhe vom 22. Oktober
1992 wird auf Kosten der Antragsgegnerin zurück-
gewiesen.

Beschwerdewert: 15.400 DM.

Gründe:

Es entspricht ständiger Rechtsprechung des Bundesge-
richtshofs und der herrschenden Meinung im Schrifttum, daß
eine Prozeßerklärung wie hier der Rechtsmittelverzicht, der
von einem postulationsfähigen Rechtsanwalt gegenüber dem
Gericht abgegeben wurde, als bestimmende Prozeßhandlung un-
widerruflich und nicht wegen Willensmängeln anfechtbar ist,
soweit nicht das Gesetz einen Widerruf ausdrücklich gestat-
tet oder das Urteil wegen des Vorliegens eines Restitu-
tionsgrundes der Restitutionsklage nach § 580 ZPO unterläge
(BGHZ 12, 284, 285; Senatsurteil BGHZ 80, 389, 392; Senats-
beschlüsse vom 8. Mai 1985 - IVb ZB 56/84 - FamRZ 1985,
801, 802; 25. Juni 1986 - IVb ZB 75/85 - FamRZ 1986, 1089;

2. Dezember 1987 - IVb ZB 125/87 - FamRZ 1988, 496; 11. Mai 1988 - IVb ZB 191/87 - FamRZ 1988, 1158, 1159; BGH Beschluß vom 7. November 1989 - VI ZB 25/89 - NJW 1990, 1118; BGH Urteil vom 6. März 1985 - VIII ZR 123/84 - JR 1985, 423, 424 m.Anm. Zeiss; Baumbach/Lauterbach/Hartmann ZPO 51. Aufl. Grundzüge vor § 128 Rdn. 56, 58; MünchKomm/Rimmelpacher ZPO § 514 Rdn. 7; Stein/Jonas/Leipold ZPO 20. Aufl. vor § 128 Rdn. 228; Thomas-Putzo ZPO 17. Aufl. § 514 Anm. 3 c; Zöllner/Schneider ZPO 17. Aufl. § 514 Rdn. 8, 14). Das fordert das vorrangige Interesse der Klarheit und Rechtssicherheit des Verfahrens, insbesondere was den Verfahrensabschluß betrifft. Die von der Beschwerdeführerin zitierte abweichende Auffassung im Schrifttum (Orfanidis, Die Berücksichtigung von Willensmängeln im Zivilprozeß, Prozeßrechtliche Abhandlungen Heft 54, 1982; derselbe, Die Berücksichtigung von Willensmängeln beim Rechtsmittelverzicht am Beispiel der arglistigen Täuschung, ZZP 100 (1987) S. 63 ff.; Zeiss aaO) gibt dem Senat keinen Anlaß, von der gefestigten Rechtsprechung abzuweichen. Daß die Ehefrau bei Abgabe des Rechtsmittelverzichts in dem Irrtum befangen war, mit der Scheidung, der Durchführung



des Versorgungsausgleichs und dem vereinbarten gegenseitigen Unterhaltsverzicht seien zugleich alle weiteren Ansprüche, insbesondere auf güterrechtliche Auseinandersetzung, erledigt, rechtfertigt keine Anfechtungsmöglichkeit.

Blumenröhr

Hahne